

Leipzig und Umgebung Erweiterung der Wasseranlagen

Leipzig, 8. Juli.

Da der Wasserbedarf der Stadt dauernd im Steigen begriffen ist, machen sich in absehbarer Zeit erhebliche Erweiterungen der Wasserversorgungsanlagen erforderlich. Der höchste Tagesverbrauch ist von 92.000 Kubikmeter 1925 auf 125.000 Kubikmeter 1931 gestiegen, die gesamte Förderung in derselben Zeit von 24,5 auf 31,3 Millionen Kubikmeter. Die städtischen Anlagen in Genuß, Naunhof und in den Vororten, können bei normalem Grundwasserstand 155.000 Kubikmeter täglich fördern. Bei einer weiteren Steigerung des Verbrauchs in gleichem Ausmaß wurde die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Anlagen erschöpft. Es ist deshalb geplant, entweder an der Mulde bei Walewitz ein zweites Pumpwerk mit einer durchschnittlichen Fördermenge von 60.000 Kubikmeter täglich zu errichten, oder aber die Beteiligung der Stadt Leipzig an dem vom Provinzialverband Sachsen und den Städten Halle und Merseburg geplanten mitteldeutschen Gemeindefischwasserwerk bei Tüben an der Mulde vorzusehen. Verhandlungen hierüber sind noch im Gange. Die finanzielle Belastung der Stadt würde bei beiden Projekten etwa 2,50 Millionen Mark betragen.

Sodann soll in Probstheida, wo bisher Wasserbehälter mit 52.000 Kubikmeter Fassungsvermögen vorhanden sind, ein neuer Hochbehälter von 30.000 Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet werden, so daß dort die reichliche Hälfte des höchsten Tagesverbrauchs angeammelt werden kann. Weiter sollen hier Kreiselpumpen eingebaut werden, um das Wasser unter erhöhtem Druck in das Verteilungsnetz pressen zu können. Die Kosten dieser Anlagen werden auf 1,75 Millionen Mark geschätzt. Hinzu kommen noch einige kleinere Anlagen, insbesondere der Ausbau des Hochtores in den Hauptgebieten und in dem eingemeindeten Thekla, mit einem Kostenaufwand von 300.000 Mark. Für sämtliche Planungen ist mit 4,0 Mill. Mark Kosten zu rechnen.

Da die Wasserwerke bisher mit Krediten in Höhe von 4,7 Mill. Mark belastet sind, würde sich die Schuldenlast auf 9,3 Mill. Mark stellen. Zu ihrer Verzinsung und Verteilung wären 1,1 Mill. Mark jährlich erforderlich. Um diese Kosten auszubringen, schlägt der Rat eine Erhöhung des Wasserpreises von 18 auf 21 Pfennig je Kubikmeter vor. Die Stadtverordneten werden in ihrer heutigen Sitzung über die Vorlage Stellung nehmen.

Vorstandssitzung des Reichsverbandes Deutscher Edelviehzüchter. Am Dienstag fand im Hotel Astoria die Vorstandssitzung des Reichsverbandes Deutscher Edelviehzüchter statt. Die Besprechungen waren interner Natur und werden in der Hauptversammlung am 9. Juli im Hotel Astoria fortgesetzt.

Der Reichskommissar für das Ausstellungs- und Messewesen auf der WPA. Der Reichskommissar für das Ausstellungs- und Messewesen auf der WPA, Geheimrat Dr. Mathies vom Reichswirtschaftsministerium, hat heute der WPA einen längeren Besuch ab. Geheimrat Dr. Mathies hat erst kürzlich die Weltausstellungen in Antwerpen und Lüttich besucht, er erklärte aber die WPA als ganz besonders gelungen.

Chemnitz, Zwickau, Plauen Die Ursachen des Brückeneinsturzes

Chemnitz, 9. Juli.

Die Erhebungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Brücke über den Chemnitzfluß im Jahre 1926 erbaut wurde, nachdem die technischen Berechnungen über die Tragfähigkeit und die sonstigen Bedingungen von den zuständigen Behörden geprüft worden waren. Der Verkehr auf der Brücke zur Zeit des Unfalls hat eine Überbelastung nicht hervorgerufen, die etwa den Zusammenbruch hätte verursachen können. Ebenso hat irgend ein Konstruktionsfehler an der Brücke nicht vorgelegen. Es wird vielmehr angenommen, daß der Einsturz erfolgen konnte, weil die Balkenköpfe des westlichen Seitenteils, auf denen das Mittelstück der Brücke ruhte, morsch geworden waren und der Belastung nicht mehr standhalten konnten. Die Beschaffenheit der Balkenköpfe war aber äußerlich nicht sichtbar und konnte auch nicht wahrgenommen werden, weil der Fällnisprozeß vom Innern der Balken her eingeleitet hatte.

Die Klärung der Schuldfrage wird sich äußerst kompliziert gestalten mangels geschlicher Vorkehrungen und wegen des Fehlens instruktiver Vorschriften über die Bornahme von Prüfungen an der Brücke. Die restlose Aufklärung muß den gerichtlichen Instanzen überlassen bleiben. Das Ergebnis der tri-

Schwalbenpiel am Abend

Von Peter Bauer

Am Balkonbord fühlen sich, dichtgedrängt in weißen Holzfüßen versammelt, die Geranien ihre Feuerlöcher an ersten Abendglocken. Sie haben sich berauscht an Sonnenglast wie an schwerem, goldperlen Wein, daß ihnen die Glut in die Kronen fließt und ihre roten Ballen immer praller sich füllen, immer tiefer brennender, als würden sie im nächsten Augenblick auseinanderbersten und ihre arten Blütenblätter wie Funken zerstreuen. Nun beruhigt sich langsam ihr erhitetes Blut.

Das Wehen eines sanften Windes macht Blumen und Bäume, Vogel und Menschen froh. Sein Atem ist leicht und kühl. Es hat irgendwo gewittert. Ein paar mal im späten Nachmittag waren die ferneren Donner einer Wetterstille zu hören. Vereinzelt schwarze Wolken, die hoch am grüngoldenen gebänderten und gedöckerten Himmel ziehen, kommen wohl von dort. Sie treiben wie verirrte Schiffe nach ausgetobtem Kampf.

Ein Fenster strahlt den Glanz des verklärten Himmels in die Straße, der Stille und Friede lächelt. Aus einem anderen, das sperrangelweit offen steht, lärmst Radio in die Nachbarschaft. Ein kleiner Beamter läßt seine Mitmenschen an seinem Freizeidvergügen, Musik unzulänglich zu hören, liebevoll teilnehmen. Man sollte sammeln für ihn. Für einen guten Lautsprecher. Aber dann würde seine Eherwartung wohl noch wahlloser und unerfüllbarer sein.

Endlich ist Pause, und die Sperlinge schilpen schmer als je. Ein Schwalbenstich schneit plötzlich wie vom Himmel geworfen, reizenden Flugs in mein Blickfeld. Sie spielen ungläublich schnell in Scheiteln und Kurven auf und nieder. Bald vereinzeln sie sich und beschreiben, mit ruhigen Flügeln jagend, schwebende Kreise, bald jagen sie einander mit tollem Plätschern und wilden Zickzackflügen. Niemand aber entbehrt dieses Gleitens und Wirbelns der Anmut und reizvollen Eleganz. Leicht wie eine Fledermaus im Wind wiegt sich der kleine Körper, der zwischen den langen, spitzen Flügeln und dem tiefgegebelteten Schwanz kaum noch Schwere zu haben scheint. Dabei rufen sie schwach und zwischendurch einander ihre Freude und ihren Jubel zu. Ein

„Moskau revolutioniert die Welt“

Eine Entschliebung des Sowjet-Kongresses

Konno, 8. Juli.

Nach einer amtlichen Meldung aus Moskau wurde in der Montagssitzung des kommunistischen Parteitag des Komintern für ihre Tätigkeit einstimmig das Vertrauen und der Dank der Partei ausgesprochen. Die Meldung hebt hervor, daß der Bericht Molotow mit höchstem Beifall für seinen Bericht bedankt wurde. Nach einer eingehenden Aussprache wurde eine umfangreiche Entschliebung einstimmig angenommen, in der es heißt, daß die politische Linie der Komintern voll und ganz von dem Parteitag gebilligt wurde. Die Tätigkeit der russischen Sektion der Komintern habe wesentlich dazu beigetragen, daß es der Komintern gelungen sei, die Arbeitermassen in der ganzen Welt zunehmend zu revolutionieren. Die Entschliebung lehnt sich im wesentlichen zunächst an den umfangreichen Bericht Stalins an, indem sie auf die wachsende Krise der Weltwirtschaft hinweist, die „den Anfang vom Ende einer verhältnismäßigen Stabilisierung des Kapitalismus“ bedeute. Es handle sich diesmal um die tiefste und schärfste Krise, die die Weltwirtschaft je gesehen habe und die notwendigerweise zu neuen Kriegen führen müsse. Dieses sei die Krise des Systems.

Die Entschliebung weist auf den Kampf um die Weltmacht, auf die steigenden Forderungen nach auf die im Zusammenhang damit stehenden zunehmenden Klassenkämpfe hin und sagt, das Proletariat beantworte die Offensiv der Kapitalisten mit einer zunehmenden Steigerung der Streikbewegung. In zahlreichen

minimalpolizeilichen Ermittlungen ist heute der Staatsanwaltshaft Chemnitz zugewiesen worden. Bei dem Bruchereinsturz waren feinerzeit über 200 Personen in den Chemnitzfluß gefallen und an die 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden.

Antennen rechtzeitig erden. Beim Auftreten eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in Planschwitz in die Antenne eines Gutes, als der Besitzer sich gerade im Begriff war, die Antenne zu erden. Er hatte den Erdumschalter bereits umgelegt, wurde aber vom Stuhle ins Zimmer geschleudert. Nur einen Augenblick spätere Erdung hätte genügt, um den jungen Mann zu töten.

Aus der Lausitz

Kreisjüngertag in Schirgiswalde

Das freundliche Sprechstädtchen Schirgiswalde wies am letzten Sonntag kunstvolle Ehrenparaden, grüne Girlanden und wachende Fahnen auf. Der 4. Kreis im Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz veranstaltete hier sein diesjähriges Kreisjüngertag. Die örtlichen Vorarbeiten für eine glückliche Abwicklung der Veranstaltungen hatte der Männergesangsverein „Harmonie“ übernommen; er hat sie auch mit vorbildlichem Eifer durchgeführt. Im treuen Gedächtnis der im Weltkrieg für die Heimat gefallenen Sängerkollegen erfolgte vormittags in einer kurzen, aber würdigen Feier eine Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal. In den Mittagsstunden trafen die auswärtigen Vereine auf dem Festplatz ein, wo sie von der Harmonie mit Wort und Sang begrüßt wurden. Nach einer kurzen Gesamtprobe und einem Festzuge durch die schöngeputzten Hauptstraßen der Stadt begann um 4 Uhr auf dem Schützenplatz das große Festkonzert. Adl Rieder bot der aus reichlich 300 Sängern bestehende Mischchor unter der felsen und umsichtigen Leitung seines Kreisleiters, Herrn Kantor Häbald-Crosau. Der Chor entledigte sich seiner Aufgabe mit bestem Gelingen, es war erweislich fühlbar, daß allenthalben in den Vereinen gründliche Vorarbeit geleistet worden war. Leider war die Zahl der Zuhörer nicht allzu groß. Abschließend an das Festkonzert im Freien, fand im Schützenhaus ein wohlgelungener Sängerkommers statt. Mit dem Gesamchor „In allen guten Stunden“ wurde nach kurzen, herzlichen Begrüßungsworten des Vorortvorsitzenden, Herrn Sattlermeister Dubal-Schirgiswalde, eingeleitet. Überleber Werner, der als Bundesvorsitzender auch zu diesem Sängertreffen erschienen war, gedachte in seiner Einführungssprache zunächst in Dankbarkeit unserer nunmehr befreiten Brüder am Rhein, so dann auch des in ganz Deutschland so schon verlaufenen „Deutschen Liedertages“ am Sonntag vorher. Das Deutschlandlied folgte, von allen begeistert mitgesungen. Den Willkommen-

ändern habe dieser Wirtschaftskampf bereits zu politischen Kämpfen geführt. Der Parteitag stellt jedoch die Wichtigkeit der vom vorhergehenden Parteitag ausgehenden Richtlinien über die Entwicklung und Verteilung der Revolutionsbewegung in China und Indien fest und hebt hervor, daß diese Bewegung nunmehr auch auf Indochina, Kongo, Haiti, Palästina und andere Kolonien übergegangen sei. Unter der aktiven Beteiligung der russischen Sektion habe die Komintern überall ihre Lösung „Klasse gegen Klasse“ zur Durchführung gebracht. Dem Bolschewismus und der sozialistischen Sozialdemokratie werde unerbittlicher Kampf angefochten.

Schließlich tritt die Entschliebung für eine Fortsetzung des Kampfes gegen rechts und links, gegen den Nationalfaschismus sowohl als auch gegen den „Sozialfaschismus“ sowie für die weitere Aufrechterhaltung der Parole „Klasse gegen Klasse“ ein und fordert, daß die Partei beauftragt werde, das Parteiprogramm im Sinne der nach dem Bericht Stalins aufgenommenen Entschliebung umzusetzen.

Nach dem offiziellen Bericht aus Moskau über die Arbeiten des kommunistischen Parteitages steht als nächster Punkt der Tagesordnung das bisherige Ergebnis der Durchführung des Fünfjahresplans zur Beratung. In der Nachmittagsitzung am Montag hat Kujbischew mit der Berichterstatterin begonnen, die in der Dienstag-Frühung fortgesetzt werden wird.

groß der Stadt Schirgiswalde überbrachte Bürgermeister Bogt, in Schirgiswalde seien Sängerkreise besonders willkommen. Ihnen obliege es, die höchsten Schätze aus dem deutschen Völkergesang zu heben. Er schloß mit dem Wort: „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied, in Ehrlichkeit dich Gott behüt!“ Nun betrat die Bühne; beide brachten Freuden des vor 100 Jahren in Schirgiswalde geborenen Komponisten Theodor Heintzschel in wohlklingender Form zu Gehör. Mächtig, gemischt die Chöre der Harmonie Schirgiswalde und wunderschön gesungene Einzelsolohöre der Männer-Gesangsvereine Großpostwitz, Crosau, Cunewalde, Eintracht Sohland, Taubenheim und Harmonie Schirgiswalde füllten nach mehreren Stunden und gaben dem Festtag einen würdigen, stimmungsvollen Abschluß. Nach der ersten Rahmung, überall die Jugend wieder dem deutschen Liede zuzuführen, schloß der Kreisvorsitzende, Ullmadermeister Ramiß-Crosau, den Festtag.

Ein Opfer des großen Sturms. Am Sonnabend, als der große Sturm tobte, hat eine ältere Witwe in Preititz den Tod gefunden. Sie wollte sich Wasser holen, wurde vom Orkan umgeworfen und war sofort tot. Eigenartig ist es, daß es die erste Leiche in diesem Jahre ist, die beerdigt wurde.

Tödliche Folgen eines Nudelsalles. Im Großenhainer Stadtkrankenhaus ist am Montag der Wäzzler Starke aus Großdöblich an den Folgen eines Nudelsalles gestorben. Der alte Herr wurde in der vorhergehenden Nacht auf dem Hofweg zwischen Rnechten und Baselitz mit einem schweren Schädelbruch unweit seines Fahrzeuges aufgefunden.

Wirtschaft und Bauparabewegung

Uns wird geschrieben: Der Bauparabewegung kam gerade noch zur rechten Zeit nach Deutschland, um den weiteren Zerfall unseres Baugewerbes aufzuhalten. Wer heute damit rechnet, seine dringlichen Bauwünsche durch staatliche Hilfe erfüllen zu können, der hat sich von vornherein verrechnet. Baumacht und Bautätigkeit sind jetzt zur Hochkonjunktur so stille wie ehemals zur Winterzeit. Kein Geld! Im Zuge der Bauparabewegung wird gebaut, Haus für Haus entsteht, werden ausgebaut mit den zur Verfügung stehenden Geldern aus dem großen Referat der Bauparabewegung. So schied sich die Bauparabewegung langsam, aber stetig und kraftvoll als ein gefundener Keil unter das bedrückte Gebäude unserer Wirtschaft. Einem der bedeutendsten Versicherungsmathematiker Deutschlands ist es nunmehr gelungen, ein Bauparabewegung, ähnlich den Systemen der Lebensversicherungsgesellschaften, auszuarbeiten. Das „Vaterlandsystem“, so benannt nach der „Vaterland“, Gemeinnützige Bauparabewegung, Dresden A. 1, Plauerischer Platz, löst den Bauparabewegung, wenn sie, je nach ihren Leistungen, ihr Baugeld erhalten können. Die bisherigen Systeme haben wohl die kürzeste und längste Wartezeit vor, nie aber einen bestimmten Zeitpunkt der Baugeldzuteilung.

Im übrigen bringt der Film einwandfreie Aufnahmen einer Kaiserschneitoperation, einer normalen Geburt und einer Blutübertragung. U. E. aber gehört die Aufführung dieses Filmes in den geschlossenen Kreisen der reifen Frauenwelt!

Im Capitol ist ein Filmstreifen von dem Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Schmeling und Charney zu sehen. Es ist ein Tatsachenbericht, der für Schmeling nicht gerade sehr günstig ausfällt. Was man auf der objektiven Leinwand von ihm sieht, ist in allen Teilen des Kampfes unterlegener Kämpfer. Charney erscheint groß überlegen; systematisch deckt er, zunächst mit mächtigem linken Haken, zur Abwechslung dann mit rechten nicht weniger gefährlichen Rechts- und Uppercuts, Kopf und Kinn seines Partners. Gewiß ist der Flan, mit dem Schmeling trotzdem dauernd angreift, nicht zu verheeren. Unbestritten bleibt auch die Tatsache, daß er in der vierten Runde seine tapferen Angriffe noch verstärkte und schließlich offener und glücklicher wirkt. Daß die Weltmeisterswürde, die Schmeling nach dem beherrschten und viel erörterten Tiefschlag zuerkannt wurde, ihm nicht ganz verdient zuzufallen, beweist die scharf ablehnende Haltung des Publikums. Es mutet deshalb grotesk an, wenn der Sprecher des Filmes dem neuen Weltmeister dauernd Lobeshymnen spendet, die im Gegensatz zu dem stehen, was auf der Leinwand zu sehen ist. Im Rahmenprogramm unterhalten einige Tonfilme aufs Beste, so der Scherenschnitt-Tonfilm „Die Jagd nach dem Glück“, der Wäzzler-Tonfilm „Jedermann seine Jazzband“ und „Hoch und Niedrig spanisches Abenteuer“.

Das Prinzreg-Theater zeigt einen unbeschwerlichen Unterhaltungsfilm. Schon der Titel „Der Käufte - bitte“ deutet darauf hin, daß es keine Probleme zu lösen gibt, vielmehr ein moderner „Schauspieler-Vetrieb“ eine besondere Rolle spielt. Karl Fuxer-Fussy charakterisiert den wohlbeliebten Inhaber eines solchen Betriebes, Adele Sandrock ist die energische Tante vom Lande, auf deren Kosten der Inhaber und eine Familie (die in Wirklichkeit gar nicht existiert) lebt. Daran ergeben sich naturgemäß die komischsten Situationen, die ihren Höhepunkt erreichen, wenn die Tante zu Pferd nach Berlin kommt, um nach der „Familie“ zu sehen. Ueber alle Bewältigungen hinweg wird aber alles zu einem harmonischen Ende geführt. Die Zwischenakte könnten weniger drastisch sein, so wichtig sie an sich sind.

Dresdner Vichspiele

Von der Tatsache aus, daß in Europa in einem Jahr zwei Millionen Frauen das Opfer falscherischer Schwangerschaftsunterbrechung werden, will ein wissenschaftlicher Film der Züricher Universitätsklinik „Frauennot - Frauenglück“, der jetzt in den U-F-Lichtspielen gezeigt wird, bemerkt werden. In sehr eindringlicher Weise und an Beispielen aus dem täglichen Leben demonstriert er die hohe ärztliche Kunst unter Beachtung aller hygienischen Schutzmaßnahmen gegenüber dem nicht scharf genug zu verurteilenden Vorgehen heimlicher Frauenkinder. Das vielumstrittene Problem des § 218 des Strafgesetzbuches wird sachlich vom ärztlichen Standpunkt aus behandelt und eindeutig festgestellt, daß eine Unterbrechung der Schwangerschaft nur erfolgen darf, wenn der Arzt sich davon überzeugt hat, daß das Leben der Mutter sonst gefährdet wird.

U
Nr. 157 - 10

R

Zu dem Küstenstrich schafflich z fassende T die Herzen erwartungs bürgerfamil wald zieht, tige Kopen nach Klara tags im So wickelt. H wilden Mär auf, oder Anagerial klimpernde klingen, da Lachen - Johann weg an die Kinderrom daß man s tünzerinnen Soubretten und der I nicht ganz line don T geben verm In „Ba Glücksrad, Ange einen Hosenträger Gott an jeden Tag, Backwaren Dampferflugstokale brote mitte welchem P Ein Ho Ein holzer und das S waldes u - Dyrehav buchensums die Schießpferdchen Seelun lichten un in Dyrehav Schattentr Rosenbüsch sitzen die Wegen vie

Eine

Eine

„Ich g wenn ab Wolfgang sagt sie Fremde, g Anny benn der Ann Das nicht „Das liegt Freundin sie für dur und Du, u sprudelt s Lippn nie herlich se Antwort so als keine Freundin belleibe ni die Anny, von Pult z eine Sensa Modebad? wälzt, abe „Sankt“ e Balkanien lachen, di das will w los, „Sch Anny schr Reise fast in ihrer k wenn Mü die weiße Die Tage s mal bedien wenn Mü etwas allr wachse holt, ihr B Balkon zu scheinbare dem Steck dem winz fällt ihr e